Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 2 (1976)

Heft: 5

Rubrik: Kontaktadressen: Progressive Frauen Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feminismus und sozialistische Frauenarbeit

Interview mit Jutta Menschik in Zürich anlässlich ihrer Vortrags-tournee im Februar 1976, die von den Progressiven Frauen Schweiz in Basel, Bern und Zürich organisiert wurde.

in der kommenden "kleinen Revision" des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes auch vorgesehen ist. Experten berechneten, dass dies jährlich etwa 112 Mio. Franken zusätzlich kosten würde. In diesem Fall, d.h. ohne Erhöhung der Bundesbeiträge, müssten nach Meinung des Schweiz. Krankenkassenkonkordats die Prämien für Frauen um 50% erhöht werden. Oder die Männer würden in eine billigere "Männerkasse" abwan dern, wenn die Prämien für Frauen und Männer gleich hoch ange-setzt würden. Ausspielung der Männer gegen die Frauen also! Ist in der Schweiz, in der Milliarden für Kampfflugzeuge, Atomkraftwerke und Autobahnen ausgegeben werden, kein Geld für die Gesundheit der Frauen vor-



Blutdruck-Messen sollte bei jeder Vorsorge- und Kontrolluntersuchung selbstverständlich sein.

Die Gesundheit der Frauen

Jede Frau hat das Recht auf Gesundheit, auf Beratung und auf ausreichende Vorsorgeuntersuchungen. Dazu sind eine Reihe von Forderungen durchzusetzen: -Uebernahme der Vorsorgeuntersuchungen durch die Krankenkassen. -Massiver Ausbau der Bundesbeiträge zur Finanzierung dieser wichtigen Massnahmen. -Keine weitere Diskriminierung der Frau in der Krankenversiche--Uebernahme von Verhütungsmitteln durch die Kassen.

-Legalisierung des Schwanger -schaftsabbruchs und Uebernahme

durch die Kassen.

-Ausgedehnter Mutterschaftsschutz. Daneben braucht es eine massive Aufklärung der Frauen über die Wichtigkeit von Vorsorgeuntersu chungen in regelmässiger Abständen, Information über die wich tigsten Untersuchungen, sowie die Schaffung von mehr sozialmedizinischen Zentren, damit die Beratungen und Vorsorgeuntersu-chungen auch allen Frauen gewährt und zugänglich gemacht werden KB

- Die mangelnde Einheit zwischen feministischen und sozialistischen Frauengruppen wird von der bürgerlichen Seite oft ausgenutzt. Der Feminismus ist fast schon salonfähig geworden. Das treibt die Spaltung natürlich weiter voran. Die Feministinnen unterstützen z.T. die Forderungen der politischen Frauengruppen nicht und umgekehrt können wir z.B. Forderungen der Feministinnen wie etwa Hausfrauenlohn nicht unterstützen. Könntest du etwas zu dieser Spaltung sagen und vielleicht auch noch dazu, was du unter Feminismus verstehst?
- J. Bei der letzten Frage angefangen. Ich selbst meine, wenn immer man auch linke oder sozialistische Frauenarbeit macht. man zwangsläufig ein Stückchen Feminismus verkörpert, indem man Frauenarbeit macht. Das heisst, dass das nicht die gang und gäbe Definition ist, sondern Femi-nismus ist entstanden als Verneinung von Patriarchalismus, Verneinung der Männlichkeit und Herausbildung der neuen Qualität der Weiblichkeit. Ich finde es begrüssenswert, dass diese rigide Position des Männerhassens und des Männer-Bekämpfens überwunden zu sein scheint, dass man sagt, wir brauchen eine gewisse Phase des Alleinseins als Frauen, bevor wir wieder mit den Männern zusammenstossen und gemeinsame Ziele verfolgen. Ich würde sagen, dass im fe-

ministischen Lager ganz positiv dazugelernt wurde. Es hat mich gefreut in Alicens neustem Buch zu lesen, dass die Berufstätigkeit jeder Art die Unabhängigkeit der Frauen fördert. Das konnte man vor Jahren aus diesem Lager son nicht hören.

Meiner Meinung nach soll man sich dort abgrenzen von Feministinnen, wo man sie als bremsend und hemmend für die Bewegung ansieht. Wenn sie sagen, Lohn für die Hausarbeit oder Verweigerung der Hausar-beit, wirkt das bremsend, weil irreleitend, aber da wo sie sagen, wir wollen Bewusstseinshebung machen und wir machen Diskussion über den Privatbereich, dann würde ich

mich daran nicht stören, aber ich finde man soll auch die politische Konfrontation da nicht scheuen und die Argumente versuchen auszutauschen, auch kräftig.

Man hört immer wieder das Argument, es sei für Frauen gefährlich, in Parteien und Gewerkschaften hineinzugehen. sie würden dort einfach über-

Natürlich ist es gefährlich. Noch gefährlicher und politisch unverantwortlich finde ich, sich einer Position zu berauben, sich erst gar nicht reinzusetzen, wenn erwiesen ist, es gibt im Moment am Ar-

beitsplatz keine andere Organisation, die Frauenrechte durchkämpfen kann. Wenn die Frauen in der Gewerkschaft drin sind, sind sie immerhin noch die Kolleginnen, denen man zuhören muss. Argumentieren sie von aussen, werden die Männer wahrscheinlich noch hysterischer reagieren. das sind die Frauen, denen man gar nicht zuhören muss, die sind ja nicht einmal in der Gewerkschaft drin. Ich finde den Weg vielleicht manchmal auch etwas mühsam, aber solange wir nicht die Macht haben, das System qua Frau zu ändern, sondern sehen müssen, wo sind die Brennpunkte, wo man Interessen durchsetzen kann, dass man da auch präsent ist. Und ich finde, dass die Frauen von der Möglichkeit am Arbeitsplatz Rechte zu erkämpfen, Forderungen zu formulieren und durchzusetzen nicht genug Gebrauch gemacht haben. Von da ist der Kampf gegen die Männer durchaus zu führen, warum ausserhalb?

Glaubst du, dass die Frauengruppen die Funktion eines Durchlauferhitzers für Frauen haben, d.h., dass sie durch die Frauengruppe hindurchgehen, dort lernen politische Arbeit zu machen, und dann entlassen werden in die Gewerkschaften und Parteien?

Wenn ich's ganz böse ausdrükke und so, dass es jeder merkt, würde ich sagen Ja. Ich weiss aber, dass es das nicht trifft. Wir haben im Sozialistischen Frauenbund unter dieser Durchlauferhitzersituation sehr gelitten. Wir haben mit den Frauen Schulung gemacht, sie waren alle un-heimlich gut, sind uns über den Kopf gewachsen und gingen dann in die Gewerkschaften, waren sich zu schade für Frauenarbeit. Der Nachwuchs schwirrte immer von dannen. und wenn Durchlauferhitzer das heisst, dann finde ich es

Durchlauferhitzer so verstanden, dass Frauen anfangen ihren privaten Bereich so mit Gedanken zu durchforsten und sich zu überlegen, was können wir in der Gesellschaft verändern, wie können wir da präsent werden, dann hat die Durchlauferhitzerfunktion der Gewerkschaft richtig geklappt. Man darf, wenn man in einer Frauengruppe war, sich niemals mehr zu schade sein, Frauenarbeit zu machen, weil mans jetzt ja geschafft hat sich durchzusetzen.

Welches ist deiner Meinung nach die Aufgabe der Frauen in den Parteien?

Den Frauen, die in einer Par-tei organisiert sind, würde ich nicht sagen wollen, kommt wieder raus und macht Frauenarbeit, sondern ich finde es geradezu befruchtend und gut und vorantreibend, wenn sowohl in einer Sozialistischen Partei als auch in der Sozial-

demokratie von den Mitgliederinnen frauenspezifische Fragen eingebracht werden, ganz breit und bewusst. Dass man spürt, Frauen sind in der Rewegung drin, und dass, wenn Frauen eine neue Qualität der Bewegung geben können, dies



Jutta Menschik

auch sichtbar wird. Dass sie nicht immer verschreckt Punkt 12 in der Tagesordnung bleiben, sondern in die Parteien ihre ganz spezifischen Anliegen einbringen und je mehr Frauen das tun, desto besser.

Neuerscheinung: Jutta Menschik (Hrsg.) Grundlagentexte zur Emanzipation der Frau Kleine Bibliothek 61 Pahl-Rugenstein

Kontaktadressen

Progressiven Frauen Schweiz

5001 Aarau Postfach 15 Tel. 064/22 56 53 4001 Basel

Postfach 338 Tel. 061/25 58 29 3001 Bern

Postfach 1977 Tel. 031/22 58 32 6000 Luzern 11

Postfach 69 Tel. 041/23 95 69 8201 Schaffhausen Postfach 553 Tel. 053/4 79 48 4500 Solothurn Postfach 144 Tel. 065/22 37 13

9004 St.Gallen Postfach 143 Tel. 071/22 60 76 4142 Minchenstein 2 Postfach 57 Tel. 061/41 27 06

3026 Zürich Postfach 539 Tel. 01/39 20 94

8402 Winterthur Postfach A 146 Tel. 052/23 80 91